

Zitzenfichte

Autor(en): **Puenzieux, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **51 (1900)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-764175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stammes lassen sich, wie auch auf dem beigegebenen Bilde ersichtlich, zwei getrennte Wurzelschichten mit circa 60 cm Höhenunterschied erkennen. Sie dürften wohl zwei verschiedenen, mehrere Jahre auseinander gelegenen Muthrgängen entsprechen.

Alle diese Veränderungen in ihren Lebensbedingungen hat die Fichte ohne sichtbaren Nachteil überstanden. Wenn auch ihr Gedeihn kein günstiges ist, so war solches auf jenem Boden doch ohnehin nicht zu erwarten.

Dr. Fankhauser.



Zitzenfichte.

Herr Prof. Dr. C. Schröter schreibt in seinem 1898 erschienenen Buch „Über die Vielgestaltigkeit der Fichte“, es seien bis jetzt nur vier Exemplare Zitzenfichten gefunden worden, zwei in Oesterreich, eines in Bayern und eines in einem aargauischen Staatswald, im Moos bei Zofingen.

Soeben wurde im Gemeindewald von Bière am Mont-dizé, 1320 m. ü. M., ein derartiges Stück entdeckt, das in einer aus Selbstverjüngung hervorgegangenen, 80jährigen Mischung von Fichten und Buchen stand.

Das Bäumchen war 3 m. hoch. Mit Ausnahme des seit einigen Jahren dürr und rindenlos gewordenen Gipfels, zeigte das Stämmchen die Zitzen auf der ganzen Länge. Zwischen dem grünen Stammteil und dem Gipfel war eine Rindenanschwellung bemerkbar. Das Kottännchen stand unter einem astigen Vorwuchs im Schatten. Die Nadeln waren kürzer und dicker, als diejenigen normaler Fichten, sonst aber ganz gleich. Die starren, langen Äste trugen ebenfalls Rindenzitzen.

Das sonderbare Stück, dessen Photographie hier beigegeben wird, wurde neulich anlässlich einer Durchforstung gehauen und von Herrn Unterförster Teinturier für die forstliche Abteilung des waadtländischen landwirtschaftlichen Museums in Lausanne abgeliefert.



Phot. Puenzieux.

Nach A. Puenzieux übersetzt.